GEMEINSAM FÜR DIE SICHERHEIT

Schutz von Schweizer Moscheen gegen zielgerichtete Gewalt

FIDS/FOIS, 2022

INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	Seite 03
Ausgangslage	Seite 05
Bedrohungsszenarien	Seite 06
Spezifische Herausforderungen	Seite 10
Wie können Moschee- und Kulturvereine wachsamer werden und Schutz aufbauen?	Seite 14
Abschluss und Kontakt Notfallnummern und Kontakte	Seite 17
Tabelle zur Gefahrenanalyse	Seite 18

Redaktion: Pascal Gemperli, Sicherheitsexperte der FIDS, mit Beiträgen von Frédéric Etter (APEXpro, www.apexpro.ch) und Karl Weilbach (Bedrohungsmanagement, www.bedrohungsmanagement.ch)

APEXpro Sàrl
Case postale 131
Route du Flon 7b
1610 Oron-la-Ville
021 515 36 36
info@apexpro.ch

Bedrohungsmanagement
Postfach 17
CH - 9042 Speicher
076 588 00 56
k.weilbach@bedrohungsmanagement.ch

EINFÜHRUNG

In den letzten zehn bis zwanzig Jahren sind Moscheen in der Schweiz vermehrt Ziel von Drohungen, physischen Angriffen und zielgerichteter Gewalt geworden. Dies ist einerseits durch die stärkere Sichtbarkeit der Gemeinschaft in der Öffentlichkeit, die gesellschaftlichen Spannungen rund um Islam-bezogene Themen sowie das Erstarken des Rechtsextremismus und auch den islamistischen Extremismus zu begründen. Entsprechend dem jährlichen Sicherheitsbericht des Schweizer Nachrichtendienstes sind Terroranschläge einzelner Täter gegen religiöse Minderheiten, insbesondere die jüdische und die muslimische, ein realistisches Szenario. Diese Minderheiten benötigten einen besonderen Schutz und die Behörden unterstützen diese Anstrengungen finanziell. In diesem Rahmen ist auch dieser Leitfaden entstanden. Er beinhaltet praxisorientierte Handlungsanweisungen und Konzepte, um den Schutz von Moscheen zu stärken.

Wir bedanken uns herzlich bei der fedpol sowie der IGB, TISS und SIG für die finanzielle Unterstützung.
Des Weiteren danken wir den Kantonspolizeien Waadt und Zürich für die Unterstützung bezüglich der Sicherheitsanalysen der Moscheen.

Der vorliegende Leitfaden will Moschee-, Vereins- und Verbandsverantwortliche für sicherheitsrelevante Aspekte ihrer Arbeit sensibilisieren und ihnen einfache, konkrete Werkzeuge anbieten, um mit überschaubarem Aufwand die Sicherheit von Moschee zu erhöhen.

Die Experten der FIDS stehen für die Umsetzung vor Ort, die Ausarbeitung lokaler Schutzkonzepte oder auch Schulungen gerne zur Verfügung.

AUSGANGSLAGE

Bei den neueren Gebäuden bestehen meist minimale Vorrichtungen im Bereich des Brandschutzes, z.B. Fluchttüren. Bei anderen sind entsprechende Einrichtungen rudimentär oder schlicht gar nicht vorhanden.

Die muslimische Gemeinschaft entwickelt sich in der Schweiz seit zirka 40 Jahren in Form von ersten Gebetsorten. Institutionell werden föderative Strukturen seit den 2000-er Jahren aufgebaut. Es handelt sich prinzipiell um eine junge Gemeinschaft. Die letzten Jahre hat sich die Situation der Moscheegebäude merklich verbessert, verschiedentlich sind Moscheeneubauten entstanden wobei früher die Umnutzung bestehender Gebäude, oft in Industriezonen, die Norm war und grossenteils noch ist. Der Organisationsgrad dieser Moscheegemeinden variiert auch relativ stark, einige verfügen über entsprechende Ressourcen um mehr oder weniger professionelle Strukturen zu unterhalten, andere unterhalten sich von Monat zu Monat mit dem jeweils Nötigsten. Bei den neueren Gebäuden bestehen meist minimale Vorrichtungen im Bereich des Brandschutzes, z.B. Fluchttüren. Bei anderen sind entsprechende Einrichtungen rudimentär oder schlicht gar nicht vorhanden. Was die Sensibilisierung der Moscheegemeinden im Sicherheitsbereich angeht, starten wir mit diesem Projekt ziemlich am Anfang. Wir sehen dies auch als Chance, weil wir mit wenig Aufwand viel erreichen und dann darauf aufbauen können. Da Angriffe auf Moscheen im europäischen Ausland leider sehr oft vorkommen, hilft jeder Präventionsschritt Sach- und Vermögenswerte, und im schlimmsten Fall auch Menschenleben zu schützen.

BEDROHUNGSSZENARIEN

Gefahren von aussen, Gefahren von innen!

Bei Angriffen auf muslimische Gemeinschaften ist insbesondere an zwei „Tätergruppen" zu denken. Da gibt es die Gefahr von rechts. Diese geht von politisch rechtsgerichteten, fremdenfeindlichen und rassistischen Tätern aus. Sie glauben, dass der Islam und das muslimische Leben nicht vereinbar seien mit den demokratischen oder sogenannten abendländischen Werten. Zum „Programm" fast aller rechten Gesinnungen gehört auch eine starke Abneigung gegen Muslime und eine Angst vor dem Islam (die sog. Islamophobie).

Als eine andere Tätergruppe sind die radikalisierten Islamisten zu sehen. Auch sie stellen eine Gefahr für die Gesamtgesellschaft und entsprechend auch für muslimische Gemeinschaften dar. Diese Extremisten glauben, für den „wahren Islam" zu kämpfen; sie wenden sich gegen die „Ungläubigen" und sogar gegen andere Muslime, weil diese angeblich nicht diesen „wahren Islam" leben.

So gesehen ist die Sicherheit von Moscheegemeinden doppelt bedroht: von „aussen" durch rechtsgesinnte und islamophobe Kreise, sowie scheinbar von „innen" - durch radikalisierte und extremistische Islamisten.

Für die Moscheegemeinden in der Schweiz bedeutet dies eine doppelte Gefahr: Wir müssen nach Möglichkeiten suchen, wie wir uns besser schützen können. Dazu kann jeder und jede von uns beitragen.

Woher kommt die Muslimfeindlichkeit?

Manche konservativen Kreise begreifen sich als herausragende Beschützer von Volk, Tradition und Kultur. Sie fühlen sich rasch durch Veränderungen und durch alles Fremde bedroht. Zunehmend werden eigene Vorstellungen von Ordnung, Gemeinschaft, Heimat und Regeln entwickelt. Es soll bestimmt werden, wer in der westlichen oder schweizerischen Gesellschaft dazu gehört. Populistische Politiker greifen solche unterschwelligen Vorstellungen in konservativen und rechten Kreisen der Gesellschaft auf und feuern sie noch an. Ähnlich wie bei Hasspredigern werden Vorurteile, Unwahrheiten, Diskriminierung, Feindlichkeit und Rassismus verbreitet. Der stete Tropfen des Populismus höhlt den Stein. Die Spaltungen in der Gesellschaft werden durch das Geschrei in alten wie in neuen Medien tiefer. Den erniedrigenden Ansichten und den Lügen, die verbreitet werden, wird gesellschaftlich zu wenig widersprochen. Denn viele fürchten sich vor Spannungen und Konflikten.

So gesehen ist die Sicherheit von Moscheegemeinden doppelt bedroht: von „aussen" durch rechtsgesinnte und islamophobe Kreise, sowie scheinbar von „innen" - durch radikalisierte und extremistische Islamisten.

Der fehlende Widerstand bestärkt die rechten Kreise umso mehr. Sie wollen gegen alles, was anders ist, vorgehen, sie wollen neue Veränderungen verhindern und das Rad zurückdrehen. Sie meinen: „Es muss etwas geschehen."

Bei der „Gewalt von aussen" fühlen sich einige Radikale zum Handeln aufgerufen: Sie machen geheime Tatvorbereitungen und greifen – wie in Christchurch/Neuseeland - Muslime und Moscheen an. Oder Sie schiessen – wie in Halle/Deutschland ganz gezielt auf Menschen, die „fremd" zu sein scheinen.

Woher kommt die Gefahr durch Islamisten?

Mit der „Gewalt von innen" ist das Handeln von radikalen Islamisten gemeint. Bevor es im schlimmsten Fall zu tödlichen Aktionen kommt, sind schon im Vorfeld konkrete Hinweise vorhanden. Anfangs tauchen fragwürdige Ideen, radikale Meinungen und eigenartige Manipulationsversuche auf. Diese Islamisten schleichen sich in friedlich in Moschee- und Kulturvereine ein, um andere meist eher junge Mitglieder für ihre Auffassungen und Ideen zum wahren Islam zu gewinnen, und sie als Kämpfer für den ihrer Ansicht nach wahren Islam zu rekrutieren. Wenn diese Extremisten in der Moschee auf Ablehnung und Ausgrenzung stossen, kann diese Moschee später auch zur Zielscheibe werden.

Hier stellt sich nun die Frage, wer anfällig für islamistische Ideen und Taten werden könnte. Die Antwort liefern Studien in mehreren europäischen Ländern, die auch auf die Schweiz zutreffen (Vgl. Eser Davolio et al. 2019, S. 46).

Es sind mehrheitlich Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die von gewaltbereiten Islamisten verführt werden können. Sie leben meist in oder nahe von Städten; viele von ihnen haben eine eher niedrige Schulbildung, was folglich oft zu entsprechend Schwierigkeiten führt, einen Beruf zu erlernen oder zu finden. Jeder 5. Mann, der zum gewalttätigen Islamisten wurde, hat von einer anderen Religion zum Islam gewechselt (konvertiert). Es dürfte bei den Konvertierten also auch die geringe Erfahrung mit der islamischen Religion dazu beitragen, dass jemand für ein radikales Religionsverständnis anfällig wird. Wenn jemand dann noch isoliert lebt, sich als Verlierer oder als Ausgestossener fühlt, ist er womöglich eher bereit, sich den Erwartungen und Regeln der neu gefundenen Gruppe zu unterwerfen. Der Aufgenommene stellt kaum etwas in Frage. Auch über das Internet kann jemand einen „virtuellen Anschluss" an islamistische Gruppen finden und für das Versprechen anfällig werden, ein Bruder im Kreise der angeblichen Auserwählten und Helden des Islam zu werden.

Wie kann aus einem „ganz „normalen" Menschen ein Extremist werden?

Unabhängig davon, ob es sich um rechtsextremistischen oder islamistischen Extremismus handelt, gibt es auf dem Weg in diese Form von Radikalität bis hin zu Terrorakten durchaus Gemeinsamkeiten.

Die Bereitschaft zu extremer Gewalt entsteht in einem sozialen Klima von zunehmendem Unmute, Spaltung und Hass.

Die Bereitschaft zu extremer Gewalt entsteht in einem sozialen Klima von zunehmendem Unmute, Spaltung und Hass. Manchen Personen und Gruppen erscheint eine Lösung oder „Endlösung" nur noch auf dem radikalen oder gar gewaltbereiten Weg möglich. So reifen radikale und extremistische Gruppierungen heran.

Intern haben diese Gruppierungen oftmals bewusst innere Rangordnungen, die eine Kampfbereitschaft fördern: Man steigt in dieser Gruppe meist dadurch auf, indem man zu extremen Taten bereit ist.
Man kann sich so selbst und anderen als besonders mutig und radikal beweisen. Der Lohn hierfür ist auch das Erlangen von „Ruhm und Ehre", die Glorifizierung und der Mythos des grossen Helden. Dafür wird ab einer gewissen Radikalisierungsstufe auch eigener Schaden, bis hin zum Tod, in Kauf genommen. So stark scheint die Mission.

In jeder Gesellschaft existieren mehr oder weniger grosse Verunsicherungen. Dem Extremismus gehen verbreitete gesellschaftliche Sorgen voraus. Zum Beispiel entstehen Sorgen und Ängste rund um Geld, um Arbeit oder sozialen Abstieg. Für solche Befürchtungen, für wirkliche Missstände oder für den angeblich bevorstehenden Untergang von gesellschaftlichem Halt werden bestimmte Randgruppen verantwortlich gemacht. Gerade Menschen und Zuwanderer aus anderen Kulturen und auch die islamische Religion werden als fremd markiert. Ohne es jemals beweisen zu müssen ist es ein Leichtes zu behaupten, dass für angebliche Missstände, für das eigene soziale und berufliche „Abgehängt-Sein" oder für ein Klima von Angst die Zugewanderten oder Angehörige von anderen Kulturen oder Religionen verantwortlich seien.
Ob nun rechts oder islamistisch: Es sind die düsteren Seiten und Verarbeitungsweisen im radikalisierten Menschen, die zu dessen grenzenloser Aggression führen.

Im Jahre 2021 wurde bekannt, dass ein Ostschweizer Jugendlicher einen Anschlag auf Schweizer Moscheen nach dem Vorbild von Christchurch geplant haben soll.

Konkrete Bedrohungen und Vorfälle

Das Attentat auf zwei Moscheen in Christchurch 2019 ist der traurige Kulminationspunkt der, zumindest gedanklich, international vernetzten Islamfeindlichkeit. Im Jahre 2021 wurde bekannt, dass ein Ostschweizer Jugendlicher einen Anschlag auf Schweizer Moscheen nach dem Vorbild von Christchurch geplant haben soll.

Es ist uns leider keine umfassende Datenbank bekannt, wer aber spezialisierte Medien verfolgt, wird sich bewusst, dass es in Europa zumindest wöchentlich irgendeine Form von „Angriff" auf Moscheen gibt: Vandalismus, Brandanschläge, Drohungen, etc. Auch in der Schweiz muss man bezüglich Gewalttaten über die letzten 10 Jahre eine traurige Bilanz ziehen, diese geht von Nazisymbolen auf Moscheen, über Grabschändungen, Schlägereien, vor der Tür deponiertes Schweinefleisch bis zu Brandanschlägen, tätlichen Angriffen auf den Imam, Schüsse in der Moschee und Morddrohungen. Die Bedrohungslage ist wenig konkret, respektive kaum vorhersehbar, aber durchaus real. Drohungen und Ausdrücke von Aggressionen gegen Muslime sind schon fast zur Normalität geworden, physische Gefahren wie Brandanschläge, tätliche Angriffe und sogar Schüsse in Moscheen wären heute keine Neuigkeiten mehr.
Es gilt die Moscheebesucher, die Gebäude sowie deren Nachbarschaft im Rahmen des Sinnvollen und des Machbaren zu schützen.

SPEZIFISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Angesichts der geschilderten Ausgangslage und der Bedrohungen haben wir vier spezifische Herausforderungen für Moscheen identifiziert.

Es sind diese:

Herausforderung I
Offener vs geschützter Ort

Prinzipiell soll eine Moschee ein offener, einladender Ort sein. Alle Besucher sollen sich willkommen fühlen und möglichst einfachen Zugang zu den Menschen und Räumlichkeiten haben. Geschlossene Türen und Eingangskontrollen widersprechen diesem Prinzip in ziemlicher eindeutiger Weise. Aus sicherheitstechnischen Überlegungen macht es Sinn bei grösseren Anlässen wie zum Beispiel dem Freitagsgebet, Schulungen, Feiern, etc. die Türen nach Beginn zu verschliessen. Dies steht jedoch teilweise im Widerspruch zu religiösen Geboten wie jenem zum gemeinschaftlichen Freitagsgebet.

Was wäre mit jenen, die wegen der Arbeit fünf Minuten nach Beginn der Zeremonie ankommen? Einfach reinlassen wäre die spontane Antwort. Nur haben die Moscheevereine oft das Personal für solche Aufgaben nicht, ausserdem gilt das Gebetsgebot auch für jene Person, welche allenfalls vor Beginn der Zeremonie noch die Eingangskontrolle durchführen würde. Ein freiwilliger Helfer würde sich allenfalls irgendwann kurz verabschieden, um seinen religiösen Pflichten nachzukommen. Aber der stärkste Hintergrund, wie so oft bei präventiven Aufgaben, wäre wahrscheinlich die mangelnde Sensibilisierung, der Gedanke „heute passiert schon nichts", respektive Überlegungen im Spannungsfeld zwischen notwendigem Aufwand und Wahrscheinlichkeit eines Vorfalls. Ausserdem darf man annehmen, dass es bei einem Anlass, der mehrere Dutzend, bis zu mehrere hundert Menschen anzieht, die innerhalb weniger Minuten in einen Raum strömen, auch einem Übeltäter problemlos möglich sein würde, hineinzugelangen.

Es ist also sinnvoll sich auf einen Vorfall im Inneren der Räumlichkeiten vorzubereiten.

Prinzipiell soll eine Moschee ein offener, einladender Ort sein. Geschlossene Türen und Eingangskontrollen widersprechen diesem Prinzip in ziemlicher eindeutiger Weise.

Herausforderung II
Rausflüchten vs Einschliessen

Das oberste Gebot bei einem gewalttätigen Angriff ist den Ort möglichst schnell zu verlassen. Bei einer Moschee heisst das, über die Notausgänge ins Freie und dort in Schutz zu gehen. Nun gibt es jedoch eine Reihe von Moscheen mit reduzierten Möglichkeiten für eine Notflucht. Dies weil es zum Beispiel bautechnisch keine solchen Ausgänge aus dem Raum gibt, bzw. die Moscheebesucher bei deren Benutzung einem Angreifer quasi in die Armee laufen würden. Man stelle sich eine Moschee im ersten Stock eines Gebäudes vor, die nur über eine Treppe zugänglich ist. Befindet sich der Attentäter auf dieser Treppe ist die Flucht aus dem Gebäude nicht mehr möglich. Es gilt dann sich vom Angreifer zu isolieren, indem man sich in einem entsprechend ausgerüsteten Raum einschliesst.

Die drei wichtigsten Regeln dazu sind:

a) die Betroffenen müssen wissen, wo sie sich einschliessen können
b) die Türe muss solide sein und ohne Durchsichtsmöglichkeit (kein Glas)
c) die Tür muss über einen eingebauten Drehzylinder von Innen abschliessbar sein[1].

(1) Es ist davon auszugehen, dass der notwendige Schlüssel in einem Notfall nicht zur Verfügung stände

Herausforderung III
Reinkommen vs Rauskommen

Um einen Übeltäter am Reinkommen zu hindern, oder um das Hineinwerfen von Gegenständen, zum Beispiel Molotowcocktails, zu verhindern, würde man prinzipiell Gläser verstärken und Fenster vergittern, etc. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass man überall wo das Reinkommen erschwert wird, folglich auch die Fluchtwege verschliesst. Im Rahmen des Projektes „Gemeinsam für Sicherheit" hat eines des Sicherheitskonzepte ergeben, dass ein Schutzgitter vor einem Fenster zum Hinterhof, auf der Gegenseite des Haupteingangs gelegen, abmontiert wird, um einen Notausgang zu ermöglichen. Diese Überlegungen spielen deshalb eng zusammen mit jenen des vorherigen Kapitels „Rausflüchten vs Einschliessen".

Im Falle eines Angriffs:

1: Rausflüchten

2: Falls nicht möglich **sich Einschliessen**

3: Sobald in Sicherheit **Polizei über 117 alarmieren**

4: Falls notwendig Sich mit Gegenständen **wehren**

Kurzum: es gibt keine Sicherheit ohne entsprechende menschliche Ressourcen.

Herausforderung IV
Bautechnischer vs menschlicher Faktor

Auch die stärkste selbstverschliessende Türe ist wenig effizient, wenn sie mit einem Keil offengehalten wird. Nebst den wichtigen bautechnischen Massnahmen ist der menschliche Faktor von grösster Priorität. Wer kontrolliert die Massnahmen periodisch? Wer weiss in welchem Raum man sich zum Schutz einschliessen kann? Wer alarmiert die Polizei? Wer entscheidet, ob ein Anlass abgebrochen werden muss und ab welcher Gefahrenstufe dies geschehen soll? Die Sensibilisierung der Verantwortlichen bezüglich sicherheitsrelevanter Aspekte ist absolut unabdingbar für stark frequentierte Orte wie eine Moschee. Die periodische Schulung und Überprüfung des lokalen Sicherheitskonzeptes genauso. Es sollen pro Örtlichkeit mindestens zwei Personen mit den Aufgaben bezüglich Sicherheit betraut werden. Der kontinuierliche Austausch zwischen den Sicherheitsverantwortlichen bezüglich Ereignisse und Gefahren ist wichtig. Kurzum: es gibt keine Sicherheit ohne entsprechende menschliche Ressourcen.

Zu den grundlegengen bautechnische Massnahmen gehören, zusätzlich zu den oben genannten:

- die Sicherstellung von zugänglichen und entsprechend bezeichneten Notausgängen. Durch Material blockierte oder sogar verschlossene Notausgänge wären äusserst fahrlässig und würden eventuell auch rechtlich geahndet werden und zu Schadensersatzforderungen führen

- Türen, vor allem von Notausgänge, sollten möglichst in Fluchtrichtung, und somit in Strömungsrichtung der Menschen öffnen, um eine Blockierung bei Andrang zu verhindern

- Bei mehrstöckigen oder andersartig weitläufigen Räumlichkeiten können Alarm-Meldesysteme nützlich sein, um intern die Menschen zu alarmieren.

- Eine Videoüberwachung kann teilweise abschreckend auf Täter wirken, hilft aber prinzipiell mehr für die Aufklärung als zum Schutz, der Attentäter von Christchurch hat sich sogar selbst gefilmt und direkt auf die sozialen Medien gestreamt…

- Attentäter stehen selbst unter Stress und haben einen entsprechenden Tunnelblick, sie konzentrieren sich auf die Suche nach Menschen und Bewegung. Die Reduzierung von Sichtbarkeit, zum Beispiel das Anbringen eine Schutzsichtfolie auf eine verglaste Tür, sind wenig aufwendige, aber effektive Massnahmen

- Bei Fluchtwegen soll auch an Ältere und Gebrechliche gedacht werden, da das Übersteigen einer gewissen Höhe zum Beispiel schnell schwierig werden kann.

- Das Anbringen eines Drehzylinders im Innern erlaubt es Türen einfach zu schliessen, so sollten zum Beispiel Schulklassen prinzipiell mit einem solchen Schliessmechanismus ausgestattet werden.

Der wichtige menschliche Faktor fliesst wie folgt in die Schutzkonzepte ein:

- Basierend auf diesem Leitfaden sollen die Moscheen möglichst spezifische und lokale Schutzkonzepte erarbeiten und umsetzen

- Die Zuständigkeiten müssen klar definiert und kommuniziert werden

- Ein Gefahren-Analyse-Raster soll erarbeitet werden, siehe Vorlage im Anhang

- Regelmässige Besucher können bis zu einer gewissen Stufe ins Schutzkonzept einbezogen werden, zum Beispiel zur Sensibilisierung oder zur Information, wie man sich bei einem Ernstfall verhalten soll. Wir gehen davon aus, dass Menschen, die das Schutzkonzept kennen und entsprechend handeln, auch andere im Notfall dazu bringen können ihnen zu folgen.

WIE KÖNNEN MOSCHEE- UND KULTURVEREINE WACHSAMER WERDEN UND SCHUTZ AUFBAUEN?

Wie beschrieben, sind Feindseligkeiten und Extremismus leider Tatsachen in der heutigen Welt.

Diese Fakten dürfen nicht ignoriert werden. Als Antwort darauf sind die Schutzbemühungen zu verstärken, nicht nur durch Moscheeverantwortliche oder durch polizeiliche Hilfen, sondern von allen, denen ein sicheres und friedliches Zusammenleben ein Anliegen ist.

Der Ausbruch von Hass, wie er oben beschrieben wurde, steht am Ende einer längeren Entwicklung.

Wir müssen schauen, dass wir den Anfang der Entwicklungen besser erkennen.

Was in den Köpfen anderer Menschen wirklich vorgeht, zeigt sich erst nach einer längeren Zeit des Hinschauens. Noch bevor Täter zum Angriff schreiten, können sie sich durch Andeutungen, durch Worte und erste kleinere Aktionen zu erkennen geben. Wird hierauf nicht ausreichend geachtet, bauen Täter ihren Vorsprung aus und können ungehindert zur endgültigen Tat schreiten. Die nächsten Gedanken sollen deshalb zur Sensibilisierung und besseren Wahrnehmung beitragen.

Als Antwort darauf sind die Schutzbemühungen zu verstärken, nicht nur durch Moscheeverantwortliche oder durch polizeiliche Hilfen, sondern von allen, denen ein sicheres und friedliches Zusammenleben ein Anliegen ist.

Wann kommen Gefühle der Unsicherheit auf?

Es ist schön und beruhigend, wenn ein Mensch und eine Glaubensgemeinschaft ein gutes Vertrauen ins Positive und in andere Menschen hat. Und doch darf man die Augen nicht vor Gefahren verschliessen. Man sollte sich eigene Unsicherheiten eingestehen und sich bewusst sein, dass man jederzeit verletzbar ist und bedroht werden kann. Es geht also darum, aufmerksamer zu werden und an mögliche Gefahren zu denken. Dies gilt auch in oder rund um Moscheen oder Treffpunkten von Muslimen.

Erste Fragen können helfen, die eigene Sensibilität zu erhöhen:

- Ist etwas „nicht in Ordnung"?
- Ist etwas „komisch", „anders als sonst"?
- Benimmt sich jemand, den wir kennen, plötzlich eigenartig?
- Fühlen wir uns bei jemanden, den wir nicht kennen, irgendwie unwohl, werden wir misstrauisch, weichen der betroffenen Person lieber aus?
- Entsteht durch bestimmte Beobachtungen oder Erlebnisse ein grosses Fragezeichen („Was soll das...?")?
- Kommt ein Gefühl von Unsicherheit auf („Was könnte jetzt passieren?").

Diese und weitere aufkommenden Fragen können entstehen, wenn wir genauer auf Menschen „von aussen" (z.B. Fremde, Nachbarn) oder auch auf Menschen „von innen" (Moscheebesucher, „Neue", „Andersartige") achten. Hier sollte man auf Menschen und auf bestimmte Ereignisse aufmerksamer hinschauen. Wenn nichts Gefährliches vorliegt, kann man immer Entwarnung geben. Dies ist dann sinnvoll, wenn man die spannenden Ereignisse richtig beurteilt hat.

Welche Situationen und Ereignisse deuten auf mögliche Gefahren hin?

Eine Gefahr von aussen liegt klar vor, wenn eine Moschee z.B. durch Drohbriefe, Schmierereien an Wänden und Türen oder durch Pöbeleien von Fremden „unter Druck gesetzt" wird. Oder es gibt aber auch andere Formen, die im Vorfeld auf mögliche Gefahren hinweisen: So treiben sich zum Beispiel in der Umgebung Menschen herum, die normalerweise nicht da sind; sie machen den Eindruck, als würden sie etwas beobachten oder ausspionieren.
Das könnten sogenannte Aussentäter sein, die einen Angriffsplan ausdenken. Statt einer Gefahr von aussen kann es aber auch die Gefahr von innen geben. Auch hierfür gibt es Warnhinweise: extremistische Moscheebesucher, kann man zunächst daran erkennen, dass sie sehr „eigensinnig" wirken und eigene Regeln durchsetzen wollen, ohne dass es unbedingt um religiöse Inhalte gehen muss. Die Gefahr von aussen wie von innen kann von einer Einzelperson ausgehen, die Menschen geistig verführt. Einfluss haben aber auch ganze Gruppierungen: Sie machen vulnerablen Menschen ein Angebot der Zugehörigkeit: Die Angesprochenen wollen dabei sein, zur Gruppe dazugehören, etwas Besonderes und Bedeutungsvolles sein, etwas angeblich Erlösendes tun.

Hinschauen, reden, handeln

Was kann jeder oder jede selbst für den Schutz von sich und von anderen tun? Wie kann man selbst dazu beitragen, dass niemand Opfer von Straftaten gegen Leib und Leben wird? Der Schutz von Personen und Moscheen geht jeden von uns etwas an. Eine 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht, die 100-prozentige Absicht Menschen zu schützen jedoch schon. Es fängt damit an, seinen eigenen Beobachtungen, seinem Bauchgefühl zu trauen. Wenn „etwas nicht stimmt", sollte man das den Moscheeverantwortlichen melden. Diese können sich dann je nach Fall mit weiteren Sicherheitsverantwortlichen im Verband oder den Behörden absprechen. Ebenfalls wichtig scheint uns anzumerken, dass das Erkennen und Handeln gegenüber vulnerablen Personen nicht zuletzt auch diese selbst schützen soll.

Eine 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht, die 100-prozentige Absicht Menschen zu schützen jedoch schon.

ABSCHLUSS UND KONTAKT

Gott hilft Menschen, die sich selbst helfen (sinngemäss, Koran: Vers 11, Sure 13)

Die islamische Gemeinschaft der Schweiz steht bei ihren Sicherheitsbemühungen noch ganz am Anfang. Mit dem Programm „Gemeinsam für Sicherheit" und dem vorliegenden Leitfaden ist ein wichtiger Schritt getan. Es liegt grossenteils an den Moscheen den Schutz ihrer Besucher als Verantwortung zu begreifen und bei fehlenden Kenntnissen oder Ressourcen ihren Verband um Unterstützung zu bitten.

Die FIDS steht prinzipiell dazu zur Verfügung:

info@fids.ch

NOTFALLNUMMERN UND KONTAKTE

117 Polizei
→ bei Notfällen bitte immer die 117 anrufen, nicht den Kontakt bei der lokalen Polizei.

118 Feuerwehr

143 Dargebotene Hand (CHF 0.20 pro Gespräch)

144 Ambulanz

145 Toxikologisches Informationszentrum (bei Vergiftungen)

1414 REGA Schweizerische Rettungsflugwacht

147 Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche (Pro Juventute)

0800 117 117 SBB-Transportpolizei

SICHERHEITSKONZEPT FÜR MOSCHEEN, SELBSTEVALUATION UND CHECKLISTE

Verwendung

Diese Analysetabelle soll einfach und praktisch sein. Sie dient dazu, die verschiedenen Gefahrenarten aufzulisten, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Gefahr zu bestimmen und die Schwere der Folgen zu bestimmen, die mit dem Eintreten der Gefahr verbunden sind.
Die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Gefahr berücksichtigt den Ort (Land), seine Kultur und bereits eingetretene Ereignisse.
Die Folgen definieren die Schwere des Ereignisses nach seinem Eintreten.

Die Wahrscheinlichkeit wird anhand einer Skala von 1 bis 5 bestimmt
1 = Wahrscheinlichkeit gleich null
2 = Eintreten möglich, aber unwahrscheinlich
3 = Eintreten unter bestimmten Umständen möglich
4 = Eintreten unabhängig von den Umständen wahrscheinlich
5 = Sicheres Eintreten

Die Folgen werden anhand einer Skala von 1 bis 5 bewertet
1 = Gering, vernachlässigbar
2 = Gering, akzeptabel
3 = Gefahr für Infrastruktur, Menschen oder Aktivitäten
4 = Schwerwiegende Folgen für Infrastruktur, Personen oder Aktivitäten
5 = Existenzielle Folgen für Infrastruktur, Personen oder Aktivitäten

Die Gefahrenintensität ermöglicht zu bestimmen, bei welcher Art von Gefahr Schutzmassnahmen erforderlich sind.
Die Gefahrenintensität erhält man durch die Berechnung des bestimmenden Koeffizienten.Der bestimmende Koeffizient ergibt sich aus der Addition der Zahlen, welche die Wahrscheinlichkeit und der Folgen betreffen; Mindestergebnis 2, Höchstergebnis 10.

Berechnung des bestimmenden Koeffizienten:

Addition Wahrscheinlichkeit + Folge, Ergebnis von 1 bis 3 = Best. Koeff. 1 Gefahr, die man nicht besonders beachten muss
Addition Wahrscheinlichkeit + Folge, Ergebnis von 4 bis 5 = Best. Koeff. 2 Gefahr, mit der man generell rechnen muss
Addition Wahrscheinlichkeit + Folge, Ergebnis von 6 bis 10 = Best. Koeff. 3 Gefahr, die besonders beachtet werden muss

Beispiele

Nr.	Gefahren Gegen die Infrastrukturen gerichtet	Wahrscheinlichkeit 1 - 5	Folge 1 - 5	Total 2 - 10	Bestimmender Koeffizient 1 - 3 1 Niedrig; 4 - 5 2 Hoch; 6 - 10 3 Sehr hoch	Gegenmassnahme	Verantwortlich: Entscheidung	Verantwortlich: Ausführung
1	Inscriptions, tags, dépôt de viande, excréments	3	2	5	2	A Spezialputz auf den Wänden, der die schnelle und einfache Entfernung von Inschriften und Tags ermöglicht	Vorstand	Hausmeister
						B Automatische nächtliche Beleuchtun	Vorstand	

Gefahrenart | Wahrscheinlichkeit | Folge | Addition Wahrscheinlichkeit + Folge | Bestimmender Koeffizient | Zu ergreifende Massnahmen | Wer macht was

Lexikon

Vorstand Person mit Entscheidungsbefugnis
Ver. Sicherh. Verantwortlich für die Sicherheit von Objekten und Personen
Pers. Sicherh. Person, die sich um die Sicherheit von Gebäuden und Personen kümmert
Hausmeister Person, die sich um die Instandhaltung de Gebäude kümmert
Alle Alle Personen, die sich vor Ort befinden
Polizei Generell alle Polizeidienststellen über die Telefonnummer 117 oder 112

Bauliche Massnahmen Alle Massnahmen zur Sicherung von Gebäuden. Beispiel: Fenstergitter, Sicherheitsschlösser, Brandschutztüren usw.
TechnischeMassnahmen Alle Massnahmen im Zusammenhang mit Sicherheitseinrichtungen. Beispiel: Alarm- und Brandmeldeanlage, Videoüberwachungssystem, Kommunikationssystem usw.
Organisatorische Massnahmen Alle Massnahmen zur Organisation der Sicherheit des Personals. Beispiel: Liste der zu benachrichtigenden Personen, Planung des Personaleinsatzes, Schulung des Personals, Pflichtenheft für das Sicherheitspersonal usw.

TABELLE ZUR GEFAHRENANALYSE GEGEN **DIE INFRASTRUKTUR**

Nr.	Gefahren Gegen die Infrastrukturen gerichtet	Wahrscheinlichkeit 1 - 5	Folge 1 - 5	Total 2 - 10	Bestimmender Koeffizient 1 - 3 1 Niedrig; 4 - 5 2 Hoch; 6 - 10 3 Sehr hoch	Gegenmassnahme	Verantwortlich: Entscheidung	Verantwortlich: Ausführung
1	Inschriften, Tags, Fleischdepot, Exkremente	3	2	5	2	A Spezialputz auf den Wänden, der die schnelle und einfache Entfernung von Inschriften und Tags ermöglicht	Vorstand	Hausmeister
						B Automatische nächtliche Beleuchtun	Vorstand	
						C Videoüberwachungssystem	Vorstand	
						D Müllsack		Hausmeister
2	Blockierung der Schlösser	2	2	4	2	A Rechtzeitige Kontrolle der Zugänge vor der Ankunft der Gläubigen		Hausmeister
						B Erstellen einer Liste von Hilfsdiensten (Schlüsselnotdienst)	Ver. Sicherh.	Hausmeister
						C Zusammenstellung eines Notfallsets, Werkzeuge und Lösungsmittel	Ver. Sicherh.	Hausmeister
3	Sachbeschädigung, Vandalismus	3	2	5	2	A Videoüberwachungssystem	Vorstand	
						B Präventive Überwachungsrundgänge (Sicherheitsfirma)	Vorstand	
4	Einbruch	3	5	8	3	A Prävention, ein Inventar erstellen	Ver. Sicherh.	
						B Wertsachen und Wertgegenständen unter Verschluss halten		Eigentümer
						C Alarmsystem zur Erkennung von Eindringlingen	Vorstand	Ver. Sicherh.
						D Prozedur für die Intervention bei Alarm mit Liste der zu benachrichtigenden Personen	Ver. Sicherh.	Hilfsdienst
5	Feuer und Brandstiftung	3	5	8	3	A Feuermelder	Vorstand	Ver. Sicherh.
						B Feuerschutzschrank zur Sicherung von Dokumenten und anderen Wertgegenständen	Vorstand	Ver. Sicherh.
						C Liste der zu benachrichtigenden Personen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						D Plan B zur Weiterführung der Aktivitäten	Vorstand	Ver. Sicherh.
6	Beschuss von Fassaden mit Schusswaffen	3	5	8	3	A Nichts berühren, um die Spuren zu sichern	Alle	Alle
						B Eine Foto-Dossier anlegen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						C Die Polizei anrufen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
7	Sprengstoffanschlag	2	4	8	3	A Präventive Überwachungsrunde, Aufspüren verdächtiger Objekte	Vorstand	Hausmeister
						B Bei Entdeckung eines «VO» nichts berühren		Hausmeister
						C Die Stelle markieren, an der sich das «VO» befindet		Hausmeister
						D Die Polizei anrufen		Hausmeister
						E Die Verantwortlichen gemäss der Liste der zu benachrichtigenden Personen anrufen		Hausmeister
						F Plan B zur Weiterführung der Aktivitäten	Vorstand	Ver. Sicherh.

TABELLE ZUR GEFAHRENANALYSE GEGEN **PERSONEN**

Nr.	Gefahren Gegen Personen gerichtet	Wahrscheinlichkeit 1 - 5	Folge 1 - 5	Total 2 - 10	Bestimmender Koeffizient 1 - 3 (1) Niedrig; 4 - 5 (2) Hoch; 6 - 10 (3) Sehr hoch		Gegenmassnahme	Verantwortlich: Entscheidung	Verantwortlich: Ausführung
8	**Beleidigende Briefe**	3	2	5	1	A	Diese Gefahr tritt zyklisch auf, je nach der aktuellen Situation		
						B	Die Post lesen, erkennen, ob sie Drohungen enthält		Ver. Sicherh.
						C	Behörden informieren	Vorstand	Vorstand
9	**Drohbriefe**	3	3	6	3	A	Die Art der Bedrohung bestimmen. Was oder wer ist bedroht?		Ver. Sicherh.
						B	Die Behörden informieren	Vorstand	Vorstand
						C	Eine spezifische Bedrohungsanalyse durchführen		Ver. Sicherh.
						D	Spezifische Gegenmassnahmen planen, entweder:	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
							Verstärkung der baulichen Massnahmen	Vorstand	Ver. Sicherh.
							Verstärkung der technischen Massnahmen, Alarmsysteme und Überwachung	Vorstand	Ver. Sicherh.
							Verstärkung der organisatorischen Massnahmen, Schulung des Personals,		Ver. Sicherh.
							Implementierung von spezifischen Verfahren		
10	**Angriff auf die Gläubigen, Steinwürfe**	2	4	6	3	A	Überwachung der Zugänge zur Kultstätte vor der Ankunft der Gläubigen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						B	Aktionsplan für den Fall eines Angriffs, wer macht was	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						C	Überwachung der Zugänge zur Kultstätte vor dem Ende des Gottesdienstes und während die Gläubigen die Kultstätte verlassen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						D	Zugang zum Gebäude, auf privatem Gelände, über ballistische Mittel verfügen, Schutzschild gegen Steinwürfe	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						E	Erste-Hilfe-Massnahmen planen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						F	Die Bedrohungsschwelle definieren, ab der ein professioneller Sicherheitsdienst beauftragt wird	Vorstand	Ver. Sicherh.
11	**Angriff auf die Gläubigen, Brandsatz, Molotowcocktail**	2	5	6	3	A	Überwachung der Zugänge zur Kultstätte vor der Ankunft der Gläubigen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						B	Aktionsplan für den Fall eines Angriffs, wer macht was	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						C	Überwachung der Zugänge zur Kultstätte vor dem Ende des Gottesdienstes und während die Gläubigen die Kultstätte verlassen.	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						D	Über Mittel zur Feuerlöschung verfügen: Löschdecke, Feuerlöscher	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						E	Erste-Hilfe-Massnahmen planen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						F	Die Bedrohungsschwelle definieren, ab der ein professioneller Sicherheitsdienst beauftragt wird	Vorstand	Ver. Sicherh.
12	**Schlägerei**	3	3	6	3	A	Bevor es zu Handgreiflichkeiten kommt, versuchen zu vermitteln und/oder die Gegner zu trennen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						B	Wenn es zu einer Schlägerei kommt, unbeteiligte Personen in Sicherheit bringen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						C	Die Polizei rufen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						D	Beobachten, ohne einzugreifen, um die Polizei informieren zu können	Alle	Alle
13	**Anschlag mit Schusswaffen im Freien, Schüsse gegen Fassaden, Anwesenheit von Personen**	3	4	7	3	A	Die Zugänge abschliessen		Ver. Sicherh.
						B	Sich schützen, indem man sich auf den Boden legt	Alle	Alle
						C	Auf keinen Fall versuchen, einzugreifen	Alle	Alle
						D	Die Polizei rufen	Alle	Alle
						E	Auf die Ankunft der Polizei warten	Alle	Alle
						F	Die Polizei bitten, sich auszuweisen, bevor man öffnet	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
14	**Anschlag mit Schusswaffen drinnen, Anwesenheit von Personen (Prävention)**	3	5	8	3	A	Feststellen, ob die Situation die Anwesenheit von professionellem Sicherheitspersonal erfordert	Vorstand	Ver. Sicherh.
						B	Je nach Situation eine Zugangskontrolle mit Durchsuchung ausserhalb des Gebäudes durchführen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						C	Das Pflichtenheft für das für die Mission zugeteilte Personal erstellen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
15	**Anschlag mit Schusswaffen drinnen, Anwesenheit von Personen (Reaktion)**	3	5	8	3	A	Alle möglichen Zugänge öffnen und fliehen	Alle	Alle
						B	Wenn Flucht nicht möglich ist, sich verbarrikadieren und verstecken	Alle	Alle
						C	Die Polizei anrufen und informieren	Alle	Alle
						D	Wenn die Polizei kommt, sie bitten, sich auszuweisen, bevor man öffnet	Alle	Alle
						E	Auf die Befehle der Polizei warten, niemals auf einen Polizisten zugehen	Alle	Alle
16	**Bombenanschlag-Drohung**	3	3	6	3	A	Feststellen, ob die Situation die Anwesenheit von professionellem Sicherheitspersonal erfordert	Vorstand	Ver. Sicherh.
						B	Je nach Situation eine Zugangskontrolle ausserhalb des Gebäudes durchführen	Vorstand	Ver. Sicherh.
						C	Keine Taschen oder anderes Gepäck innerhalb der Kultstätte zulassen, eine «Garderobe» ausserhalb des Gebäudes organisieren	Vorstand	Ver. Sicherh.
						D	Die Kultstätte und ihre Umgebung vor jeder Öffnung für die Öffentlichkeit präventiv durchsuchen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						E	Bei Entdeckung eines Gegenstands, ihn nicht berühren, nicht bewegen, alle Personen aus der Gefahrenzone bringen, die Polizei rufen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
17	**Bombenalarm, Anwesenheit von Anwesenheit von Personen**	3	3	6	3	A	Einen Evakuierungsplan mit Sammelplatz erstellen (Prävention)	Vorstand	Ver. Sicherh.
						B	Die Polizei rufen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						C	Alle Ausgänge öffnen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						D	Die Evakuierung anordnen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
						E	Die Evakuierung leiten und durchführen	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						F	Räume nach verbliebenen Personen durchsuchen, gemäss Durchsuchungsplan	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						G	Die Polizei empfangen und ihr Auskunft geben		Ver. Sicherh.
						H	Auf keinen Fall in die Räumlichkeiten zurückkehren, den Zugang kontrollieren	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
18	**Bombenanschlag auf die Kultstätte (Anschlag vollendet, Reaktion)**	2	5	7	3	A	Die Räumlichkeiten evakuieren	Ver. Sicherh.	Alle
						B	Die Polizei rufen		Ver. Sicherh.
						C	Die unversehrten Personen auf dem Sammelplatz versammeln	Ver. Sicherh.	Pers. Sicherh.
						D	Erste Hilfe leisten		Pers. Sicherh.
						E	Nicht in die Räumlichkeiten zurückkehren, Einsturzgefahr	Ver. Sicherh.	Alle

ABELLE ZUR GEFAHRENANALYSE GEGEN **FESTE, VERANSTALTUNGEN UND DAS IMAGE DER ORGANISATION**

Nr.	Gefahren Gegen Feste, Veranstaltungen undgegerell gegen das Image der Organisation gerichtet	Wahrscheinlichkeit 1 - 5	Folge 1 - 5	Total 2 - 10	Bestimmender Koeffizient 1 - 3 (1) Niedrig; 4 - 5 (2) Hoch; 6 - 10 (3) Sehr hoch		Gegenmassnahme	Verantwortlich: Entscheidung	Verantwortlich: Ausführung
19	Protestkundgebung Sit-in	3	2	5	2	A	Die aktuelle politische Lage analysieren (Medien konsultieren, lesen)	Vorstand	Ver. Sicherh.
						B	Extremistische soziale Netzwerke «überwachen».	Vorstand	Ver. Sicherh.
						C	Sich bei der Polizei informieren	Vorstand	Ver. Sicherh.
						D	Feststellen, ob die Situation die Anwesenheit von professionellem Sicherheitspersonal erfordert	Vorstand	Ver. Sicherh.
						E	Im Vorfeld der Demonstration in Absprache mit der Polizei einen	Alle	Alle
							Sicherheitsbereich festlegen, den die Demonstranten nicht betreten dürfen	Vorstand	Ver. Sicherh.
						F	Zugangskontrolle für die Veranstaltung	Vorstand	Ver. Sicherh.
						G	Festlegen, wer der Ansprechpartner der Organisation für die Demonstranten ist	Vorstand	Vorstand
						H	Nicht auf Provokationen reagieren	Alle	Alle
						I	Bei Bedarf die Polizei rufen	Ver. Sicherh.	Ver. Sicherh.
20	Verleumdung, üble Nachrede	3	4	7	3	A	Überwachung extremistischer sozialer Netzwerke	Vorstand	Vorstand
						B	Strafanzeige erstatten	Vorstand	Vorstand
						C	Via Presse dementieren	Vorstand	Vorstand
21	Überfall, Attentat während eines Festes oder einer Veranstaltung	3	5	8	3	A	Sich auf die Zahlen 10 bis 18 beziehen	Vorstand	Ver. Sicherh.

Diese Checkliste kann im Excel-Format auf www.fids.ch/minderheitenschutz zur Verwendung heruntergeladen werden.
Die FIDS-Experten stehen den Mitgliedsmoscheen gerne für die Benutzung zur Verfügung.

FIDS·FOIS
www.fids.ch

Design: Atelier Mauborget, Lausanne

Wir danken ihnen herzlich.

VIOZ Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich

UVAM Union Vaudoise des Associations Musulmanes

FIDS·FOIS

Für die finanzielle Unterstützung bedanken wir uns bei folgenden Partnern.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Département fédéral de justice et police DFJP
Office fédéral de la police fedpol

SIG Schweizerische Islamische Gemeinschaft

ISLAMISCHE GEMEINSCHAFT DER BOSNIAKEN IN DER SCHWEIZ

İTDV İSVİÇRE TÜRK DİYANET VAKFI
Türkisch Islamische Stiftung